

Portugal und Spanien über Südfrankreich bis nach Italien in ihre Überlegungen miteinzubeziehen, doch haben auch exemplarische Studien zum flandrischen (Jelle HAEMERS, S. 371–394), englischen (James DAVIS, S. 133–149) und deutschen Raum (Gisela NAEGLER, S. 413–439) Eingang gefunden, wobei eine vergleichende Betrachtung zu den gesellschaftlichen Machtkämpfen in Palencia und Hildesheim im Spät-MA einen besonders reizvollen Zugang bietet (Jesús A. DE INÉS SERRANO, S. 441–468). Wie schwierig die Materie sich gerade auf einer weit ausgreifenden vergleichenden Basis allerdings darstellt, und wie unsicher die Unterscheidung städtischer Schichten einschließlich ihrer Möglichkeiten politischer Mitwirkung einzuschätzen ist, wird klar, wenn die Hg. ein abschließendes Fazit zu ziehen versuchen, da eine eindeutige Abgrenzung zwischen unteren und mittleren Schichten sowie ihren Mitteln zu politischer Partizipation schon aufgrund der Quellenlage und der historisch gewachsenen Differenzen im europäischen Vergleich kaum möglich scheint (S. 545–553), doch bringt der Band die Beantwortung vieler Fragen einen Schritt voran.

Ludwig Vones

Jörg OBERSTE / Susanne EHRICH (Hg.), *Die bewegte Stadt. Migration, soziale Mobilität und Innovation in vormodernen Großstädten* (Forum Mittelalter – Studien 10) Regensburg 2015, Schnell & Steiner, 249 S., Abb., ISBN 978-3-7954-3031-3, EUR 39,95. – Der Band präsentiert die Beiträge der elften Internationalen Jahrestagung des Forums Mittelalter der Univ. Regensburg von 2014. Von den insgesamt dreizehn Aufsätzen sind sieben für den Zeitraum bis 1500 relevant, vier betreffen die Antike, zwei die frühe Neuzeit. Sandro CAROCCI (S. 89–98) stellt die erst in jüngerer Zeit in den Fokus der italienischen Mediävistik gerückte Untersuchung sozialer Mobilität in italienischen Kommunen des 13. und 14. Jh. vor und spricht sich für eine weiterführende Definition von Mobilität aus, die anhand der Analyse von Statussymbolen auch Aufstiegsbewegungen innerhalb sozialer Gruppen untersuchen will. Er präsentiert die Leitfragen eines nationalen Forschungsprojekts zum ma. Italien, das eine Unterscheidung von sozialer und politischer Mobilität fordert und die Familienbeziehungen als Motor für Mobilität stärker gewichtet. Christoph DARTMANN (S. 99–111) untersucht die Auswirkungen der unterschiedlichen Verwaltung der genuesischen Kolonien – Pera und Caffa mit geringer Regelungsdichte, Chios und Phokaia mit teilprivatisierter Herrschaft – auf die Händlermigranten, die auch nach dem Ruin Genuas noch immer Möglichkeiten für eine Karriere in den Kolonien hatten. Jörg OBERSTE (S. 113–149) zeigt im Spiegel der Predigten Bertholds von Regensburg, wie die Kirche, zeitgenössischen Entwicklungen folgend, durch die Möglichkeit von Reue, Beichte und Buße auch Kaufleuten einen durchaus ehrenvollen Platz in der städtischen Gesellschaft gestattete. Berthold war auch wegweisend in der Herausbildung neuer Kategorien, die dazu beitrugen, franziskanische Ideale mit dem städtischen Leben zu verbinden. Die Theologin Kerstin SCHLÖGL-FLIERL (S. 151–163) untersucht, wie die Bußbewegung der Bianchi trotz traditionellem Frömmigkeitskonzept zeitweise enormen Zulauf in den italienischen Städten verzeichnen konnte. Der Wunsch nach Erlösung ließ die Städte zeitweilig